

Freitag, 13. Januar 2012
Weberhaus

Masha Bijlsma Quartet - Niederlande

Masha Bijlsma, voc.
Rob van den Broeck, piano
Henk de Ligt, bass
Dries Bijlsma, drums

Große Sängerinnen im europäischen Jazz sind selten. Die holländische Jazz-Sängerin Masha Bijlsma gehört längst schon zu den profilreichsten Stimmen auf dem alten Kontinent. Gesangliche Klasse, Beständigkeit, Individualität vereint sie wie nur wenige Sängerinnen weißer Hautfarbe. 1994 veröffentlichte sie ihre Debut-CD "Winds of Change", ihre Aufnahme "Profile" war nominiert für den "Edison Jazz Award 2000", die älteste und bedeutendste Auszeichnung der holländischen Musikindustrie.

Das vielleicht größte Kapital im Gesang von Masha Bijlsma ist ihre Wandlungsfähigkeit, die große Stil- und Ausdrucksbreite, über die sie so souverän verfügt. Ganz gleich, ob sie mit samtig zarter Stimme großes Chanson-Gefühl in Edith Piafs "La vie en rose" entwickelt oder ob sie Popsongs wie "The man with the child in his eyes" mit balladeskem Jazzgefühl veredelt, Masha Bijlsma bleibt gesanglich immer sich selbst. Es klingt alles wunderbar stilvoll, stimmig, hochkarätig schlüssig, was sie singt. Neben den gelegentlichen Ausflügen in das Melodiöse der Chanson- und Popwelt bilden Jazzstandards und eigene Kompositionen den Großteil ihres Repertoires. Die unterschiedlichsten musikalischen Sphären integriert Masha Bijlsma in ihren Personalstil, heterogene Ausdruckswelten saugt sie auf mit ihrer warmen Samtstimme und lässt es einen ganz eigenen, unverwechselbaren Ton gewinnen. Sei es Nat Adderleys guter alter "Work song", Coltranes "Africa", Monks "Suddenly" oder eigene, elegant-melodiöse Songs: bluesige Farbe und saftige Sinnlichkeit fließt der holländischen Sängerin immer reichlich aus der Kehle. Und dies kann immer wieder kraftvollen Drive gewinnen, wenn sie fantasie reich zu scatten beginnt.

Exzellente Begleiter hat Masha Bijlsma in ihrer aktuellen Band: vor allem Rob van den Broeck am Klavier, Mitglied des "European Jazz Ensemble" und einer der ganz großen Espressivo-Spieler. Der Drummer Dries Bijlsma und der Bassist Henk de Ligt machen die Band komplett. Große Bläser, Saxophonisten besonders gerne, holt sich Masha Bijlsma gastweise immer wieder für CD-Aufnahmen und Konzerte in die Band: sei es Bob Malach, Ack van Royen, Benny Bailey, Jarmo Hoogendijk, Gary Thomas oder Tony Lakatos.

In Zusammenarbeit mit der Volksbank Viersen eG

Beginn: 20.30 Uhr

Eintritt 13,-- € / 8,-- € ermäßigt

Mittwoch, 08. Februar 2012
Jahreshauptversammlung des Jazz Circle Viersen e.V.

Hotel Kaisermühle
(kleiner Saal)
An der Kaisermühle 20
41747 Viersen – Zentrum

Tel. 02162 – 24 90 24 – 0

Beginn: 20:00 Uhr

**Freitag, 16. März 2012
Weberhaus**

Susan Weinert „Global Players“

Musikalische Weltreisende inszenieren virtuoson Klangzauber

Susan Weinert, guitar

Martin Weinert, bass

David Kuckhermann, perc.

Die deutsche Gitarristin Susan Weinert hat sich in mehr als 2500 Konzerten rund um den Globus einen festen Platz in der Liga wegweisender Gitarristen erspielt. Ihr kraftvoller Stil, ihr virtuoser Umgang mit dem Instrument, ihr unverwechselbarer Sound und ihre anspruchsvollen, innovativen Kompositionen lassen überall auf der Welt die begeisterte Fangemeinde stetig wachsen. Obwohl Susan Weinert immer wieder von international erfolgreichen Musikern für ihre Bands als Gastsolistin engagiert wurde, verfolgt die Gitarristin zielstrebig die Entwicklung ihrer eigenen Musik. Zehn weltweit veröffentlichte Alben ausschließlich mit Kompositionen aus ihrer eigenen Feder geben Zeugnis ihrer Kreativität und ihrem Arbeitseifer.

Bei ihrem neuen Susan Weinert Projekt „Global Players“ schart sie Musiker um sich, die selbst als musikalische Weltreisende unterwegs sind und die so gesammelten Erfahrungen in die Interpretation der Weinert'schen Kompositionen einbringen. Das lässt einen ganz eigenen Sound entstehen und die Synergie der sich vermischenden Musikstile die ohnehin aussagekräftigen Musikstücke von Susan Weinert in ganz besonderem Glanz erstrahlen. Mit dem aus Münster stammenden David Kuckhermann verpflichtete Susan einen Klangzauberer an der Percussion, der es versteht mit Percussions-Instrumenten aus der ganzen Welt umzugehen und so einen ganz eigenen Charakter zu entwickeln, welcher ihn einzigartig macht. David Kuckhermann ist ein Pionier im weiten Feld des Hand- und Fingerdrumming. Nach seinen Lehrjahren bei Meistern wie Glen Velez, Behnam Samani, Ramesh Shotham und Fayaz Khan fand David schnell zu seinem eigenen unverwechselbaren Stil, den er auf der Basis der Verschmelzung der Spieltechniken und Rhythmen der großen Handtrommel-Traditionen im Iran, Indien, Ägypten, Europa, der Türkei und verschiedener Länder des afrikanischen Kontinents entwickelte. Den größten Teil des Jahres verbringt David Kuckhermann auf Reisen durch die ganze Welt. Wenn er nicht gerade selbst Konzerte spielt oder bei Workshops unterrichtet, trifft er sich mit Musikern und erforscht weiter die faszinierende Klangwelt der Handtrommeln und erweitert auf diese Weise ständig seine ohnehin schon reichhaltig bestückte Palette an Rhythmen und Klangfarben. Am Bass vertraut Susan ihrem Ehemann und langjährigen musikalischen Weggefährten Martin Weinert, der auf all ihren Alben mitgewirkt hat und mit seinem melodiös-akzentuierten Bass-Spiel ein nicht wegzudenkender Faktor in Susan Weinerts Musik darstellt.

Das Susan Weinert Projekt „Global Players“ lebt von der Individualität der Einzelmusiker. Susan Weinerts warmer Gitarrensound gepaart mit ihrer virtuoson Technik auf der Gitarre erzeugen einen ihr ganz eigenen Klangkosmos und angetrieben von David Kuckhermann's impressionistischen Percussionsfeuerwerken auf der Basis des tief-melancholischen Bass von Martin Weinert entsteht ein eigenwilliger Klangteppich, ein Soundgeflecht aus geheimnisvollen Harmonien und verwobenen Rhythmen, das die Zuschauer auf eine magische Klangreise entführt. Klanggewordene Emotionen lassen jedes Konzert zu einem einzigartigen Gesamtkunstwerk werden.

Mit Unterstützung von SkodaAuto Deutschland

Beginn: 20.30 Uhr

Eintritt 13,-- € / 8,-- € ermäßigt

Freitag, 20. April 2012

Weberhaus

Sonderveranstaltung

OREGON - USA

Ralph Towner, guitar & piano

Paul McCandless, oboe & reeds *

Glen Moore, bass

Mark Walker, dr. & perc.

42 Jahre besteht „OREGON“ inzwischen als Gruppe, die zu den interessantesten akustischen Fusionbands des Jazz zählt.

Verschmolzen werden Jazz, Avantgarde und ethnische Musik, gepaart mit einem instrumentellen Variationsreichtum der Gruppe.

Multi-Instrumentalist Ralph Towner, der am 1. März 1940 in Chehalis, Washington, geboren wurde, entwickelt seinen eigenständigen Stil vor allem auf der zwölfsaitigen Gitarre, die er wie ein Tasteninstrument behandelt. Die Pianisten Bill Evans und Paul Bley beeinflussten ihn so stark, dass er die Art der Musik auf die Gitarre übertrug. Pat Metheny war überwältigt, als er Ralph Towner das erste Mal hörte, und Larry Coryell zeigt sich tief beeindruckt von seiner Art, zur selben Zeit Rhythmus, Melodie und Improvisation zu spielen.

Seine musikalische Vielseitigkeit war ihm gleichsam in die Wiege gelegt worden: Seine Mutter war Klavierlehrerin, sein Vater Trompeter. So bekam Ralph Towner bereits mit drei Jahren Klavier- und vom fünften Lebensjahr an Trompetenunterricht. Als Teenager spielte er in Tanzbands Trompete, in einem Spezialensemble für Alte Musik Gitarre und Laute. Ab 1969 arbeitete er u.a. mit John McLaughlin, Stan Getz, Keith Jarrett und Gary Burton, bevor er die Gruppe „OREGON“ formierte.

Auch Multi-Instrumentalist Paul McCandless wuchs in einer Musikerfamilie auf. Er wurde am 24. März 1947 in Indiana, Pennsylvania, geboren. Zunächst lernte er Klarinette und Klavier. Später kamen Oboe, Flöte und Saxofon hinzu. Sein nahezu unterkühlter Ton auf seinem späteren Hauptinstrument, der Oboe, prägte den Sound der Gruppe entscheidend mit.

Glen Moore wurde am 28. Oktober 1941 in Portland, Oregon, geboren. Als Kind lernte er zunächst Klavier, mit dreizehn Jahren kam der Bass hinzu, später Flöte und Violine. In den sechziger Jahren spielte er u.a. mit Jim Pepper, Zoot Sims, Paul Bley und Jeremy Steig.

CD-Tipp:

OREGON „Live at Yoshi's“ Intuition / Schott Music & Media

Mit dem Album „Live at Yoshi's“ hat OREGON das Jammen entdeckt. Groovy und jazzy klingt vieles auf dieser CD. Und manches sogar funky – und es bleibt doch OREGON. (Jazzthing)

Mit der CD „Live at Yoshi's“ gibt OREGON einen Überblick über das breite Spektrum alter und neuer Stücke der Band. So lässt das Quartett zum Beispiel den Jim-Pepper-Song „Witchi-Tai-To“ wieder aufleben – ein OREGON-Konzertthit der 70er Jahre – oder greift das frühe „Raven's Wood“ erneut auf, eine Komposition mit Latin-angehauchtem Beat, das Mark Walker besonders liebt oder stellt mit „Crocodile Romancing“ ein neues Stück vor, in dem sich mit unverwechselbarem OREGON-Klang Reggae und Funk mischen.

In Zusammenarbeit mit der Radeberger Gruppe KG / Schlösser Alt

Beginn: 20.30 Uhr

Eintritt 18,- € / 12,- € ermäßigt

Ralph Towner

Er ist vielleicht der einzige Gitarrist aus dem Jazz-Lager, der noch nie elektrisch zu hören war; ein reiner Akustiker also, dazu noch mit der recht ungewöhnlichen Instrumentenkombination von klassischer Nylonstring- und 12-saitiger Steelstring-Gitarre. Spätestens jetzt wissen Interessierte, auf wen diese Beschreibung passt...

Es geht um Ralph Towner, Gitarrist und Mitbegründer der Gruppe Oregon. Der Multi-Instrumentalist (außer Gitarre spielt er Klavier, Synthesizer, Trompete und Percussion) hat eine außergewöhnliche Laufbahn hinter sich. Geboren 1940 startet er mit dem Klavier im Alter von 3 Jahren, beginnt mit 18 ein Musikstudium an der University of Oregon – zunächst mit der Trompete – und hält im vergleichsweise fortgeschrittenen Alter von 22 erstmals eine Gitarre in den Händen. 1963 und 1967 geht er jeweils für ein Jahr nach Wien und studiert bei dem klassischen Gitarristen Karl Scheit.

Zurück in den Staaten arbeitet er in New York als Pianist und Gitarrist und wird 1970 Mitglied des Paul Winter Consort, einer ungewöhnlich instrumentierten Gruppe mit Cello und Oboe. Hier spielt er ausschließlich 12-string-Gitarre und lernt Glenn Moore, Colin Walcott und Paul McCandless kennen. Eine folgenreiche Begegnung, denn diese vier gründen zwei Jahre später das Quartett Oregon, ein höchst wandlungsfähiger Klangkörper im Spannungsfeld zwischen europäischer Kammermusik, World Music und Jazz. Seitdem hat Ralph Towner als Solist, als Sideman und zusammen mit Oregon eine lange Reihe von Plattenaufnahmen vorgelegt, erhielt 1974 den „Downbeat's critics“ Poll und gewann mit Oregon für das Album ‚Ecotopia‘ einen Grammy. Er erfährt bei Hörern und Musikerkollegen gleichermaßen größte Hochachtung und ist eines der gitarristischen Aushängeschilder des Münchner Labels ECM.

**Freitag, 11. Mai 2012
Weberhaus**

DEEP SCHROTT

**Andreas Kaling, Bass-Saxophon
Wollie Kaiser, Bass-Saxophon
Jan Klare, Bass-Saxophon
Dirk Raulf, Bass-Saxophon**

Das einzige Bass-Saxophon-Quartett des Universums!

Das 2008 von Dirk Raulf ins Leben gerufene Ensemble DEEP SCHROTT darf für sich ein (wie es in Wirtschaft oder Tourismus heißt) Alleinstellungsmerkmal beanspruchen: DEEP SCHROTT ist das erste und einzige Bass-Saxophon-Quartett der Welt, der Geschichte, nein: DES UNIVERSUMS.

Vier deutsche Musiker, die sich national wie international einen Namen als Instrumentalisten und Komponisten gemacht haben, widmen sich hier ausschließlich den klanglichen Möglichkeiten dieses „wahren Behemots von Saxofon“ (Eugen Egner).

DEEP SCHROTT ist einerseits buchstäblich Heavy Metal, eine klingende „Raffinerie“, ein futuristisch anmutender, ächzender, schnaubender, schnarchender, knarzender Doo-Wop-Blechhaufen, der einem Überseehafen Konkurrenz machen kann.

Andererseits ein technisch virtuos, subtiles, hochsensibles, am Rand der Stille operierendes Ensemble, das vom Luft- und Klappengeräusch bis zu extremen Obertönen alle Möglichkeiten des scheinbar so limitierten Instrumentes ausschöpft. Neben eigenen Kompositionen bearbeiten DEEP SCHROTT mit Vorliebe Klassiker aus Rock und Pop: Led Zeppelin, die Beatles, Fleetwood Mac, die Rolling Stones, King Crimson, Slipknot oder Kylie Minogue in Versionen für vier Bass-Saxophone. Als Inspirationsquelle und Assoziationspunkt des musikalischen Materials von DEEP SCHROTT dient denn auch - neben Strukturen und Parametern aus Jazz, Improvisierter Musik oder Neuer Kammermusik - immer wieder das Rockgenre.

Mit Vorliebe lässt man sich von härteren Spielarten zwischen Grunge, Heavy Metal, Thrash Metal oder Punk inspirieren. Brachiale Riffs, tonnenschwere Grooves, aggressive Improvisationen - und daneben leichtfüßige Melodien, feinsinnig gewebte Klangspektren und humorvolle Zitate: Dies alles ist neu, überraschend, einzigartig, skurril und überwältigend.

Es ist DEEP SCHROTT.

In Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Stadt Viersen

**Beginn: 20.30 Uhr
Eintritt 13,-- € / 8,-- € ermäßigt**